

Jede Menge Seitengänge, Schulterherein, Konterschulterherein, Travers und Renvers. Neben Volten und Zirkeln wird auch diagonal, Serpentin und Zick-Zack geritten. Einfach „lange Bahn“ sieht man selten. Die Pferde dürfen wohl nie einfach „schnurstracks der Nase nach“ laufen?

Denise Reichenwallner

„Das stimmt so nicht! Warum? In den Oliveira Stables wird die Arbeit stets so gestaltet, dass das Pferd einen gymnastizierenden Effekt hat, dass es täglich einen Schritt weiter Richtung Balance gelangt. Geradeaus zu reiten hilft dabei in der Regel nicht. Auch wenn der bei den meisten bekannte und meist vollkommen falsch interpretierte Satz Steinbrechts: ‚Reite dein Pferd vorwärts und richte es gerade‘ stets dafür erhalten muss, lassen Sie sich gesagt sein: So war es nicht gemeint!

Wer Gustav Steinbrecht aufmerksam gelesen und verstanden hat, der weiß, dass er damit nicht meinte, das Pferd in Endgeschwindigkeit geradeaus zu scheuchen, sondern es lediglich auf Impuls geritten vorm Bein zu haben und mit der geraderichtenden Biegearbeit das Pferd geradezurichten. Zudem seine Asymmetrien auszugleichen, sodass der Schub der Hinterhand bestmöglich unter dem Schwerpunkt verteilt nach vorne arbeiten kann. Nicht mehr und nicht weniger.

Erst wenn ich mein Pferd bestmöglich zu beiden Seiten gymnastiziert habe, steht mir die Kraftübertragung über die Hinterhand und den Rücken zu 100 Prozent zur Verfügung, erst dann habe ich ein balanciertes Pferd. Geradeaus zu arbeiten, macht kein Pferd gerade! Dabei muss man auch verstehen, dass Symmetrie etwas sehr Vergängliches ist und sich täglich anders darstellen kann. Daher wird in der Vertikalen Reiterei eben jeden Tag mit der Biegearbeit begonnen, so erschließt sich dem Reiter sofort



die aktuelle Thematik an diesem Tag. Meist werden aus den Oliveira Stables Arbeitsfilme veröffentlicht und besprochen, selten ein ‚fertiges‘ Pferd, weil es das an sich auch nicht gibt! Jedenfalls werden meist Korrekturpferde, junge Pferde, Pferde in Ausbildung etc. gezeigt, bei denen eben im Vordergrund steht, die Asymmetrien zu beheben, Kraft und Geschmeidigkeit zu verleihen, kurz: das Pferd auf die Beine zu stellen, wie man

so schön sagt. Schlicht geradeaus reiten ist dazu eben nicht geeignet. Gerade Linien zu reiten ist dann eher die Überprüfung der vorangegangenen Arbeit und um sehen zu können, wie sehr ich als Reiter mein Handwerk verstanden habe.“

GIBT ES WEITERE MISSVERSTÄNDNISSE?

Schreiben Sie uns an redaktion@piaffe.eu

Manuel Jorge de Oliveira

„Unser Hauptziel beim Reiten ist es, das Pferd gerade und symmetrisch zu bekommen. Erst dann gibt es wirklich den Rücken, erst dann kommt es ins Gleichgewicht. Das Schwierigste beim Reiten ist die Symmetrie.“



Wir danken Herrn Dausien, FRITZ SEUFFER KG/Pferdebuchdiscount für die fortwährend gute Zusammenarbeit und sein Engagement für die Pferde, Wu Wei und die Oliveira Stables.